

Bauernsitte und cultur in der Mark : Eine erinnerung aus dem ersten viertel dieses jahrhunderts.

Autor(en): **Woeste, Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung
und Kritik**

Band (Jahr): **5 (1858)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179666>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Et lêt sik, wo du swîgen künnst, Es ließ sich ju, sill dàs gescheh,
 De Dôr uprîgeln, sâr se. Di Thôr uffrîgel, sùkse.
 Du lêve Dirn, wat wist noch sûnst? Dou Herzekeint, bàß wiste mê?
 Mîn Mûl hett 'n Rîgel! sâr he. Mi Muil hât Sîgel! sùke.

Berlin.

Th. Odebrecht.

Meiningen.

G. Brückner.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- a) Rügener Mundart. *De drifftige Sell*, der zudringliche Bursche. *Sell*, Geselle, Bursche, veraltet und meist in tadelndem und spottendem Sinne gebraucht, wie: *du olle Sell*, du zudringlicher Bursche. Dähnert, 421. Brem. Wb. IV, 749. — *drifftig*, v. *driven*, treiben: drängend, eifrig, flott, muthwillig; Dähnert, 88. Stürenb. 38. Brem. Wb. I, 250. — 1. *buten*, draußen; Z. V, 53. — 3. *man*, nur; Z. II, 392, 25. — *Bölkegôr*, von *bölken*, blöken, schreien (Z. III, 552, 33), und *Gôr*, Kind (Dähnert, 157. Brem. Wb. II, 528. Krüger, 55. Schütze, II, 53. Richey, 78). — *bebern*, beben, zittern; Krüger, 49. Schütze, I, 75. — *Küll*, f., Kälte, aus *Kulde*, *Külde*; Z. II, 123. Richey, 115. Brem. Wb. II, 838. — 10. *schêf laden hebban*, beerauscht sein; Z. V, 73, 106. — 11. *en bätîng*, ein Bifschen. — 17. *se würr'n*, sie würden. — 18. 20. *wo*, wenn.
- b) Salzunger Mundart. — 1. *bàß*, was; Z. II, 74, 1. III, 266, 2. IV, 241, 2. — *râ't*, regt; Z. II, 74, 2. — 3. *all Krischersche*, alte Kreischerin; Z. IV, 237, 4, 1. — 6. *wärzig*, wahrlich; Z. I, 287, 2, 17. IV, 117, III. — 7. 11. 20. *nârt*, nur. — *dêrhôr*, erhören, d. i. anhören. — 17. *wîr'*, würde. — 23. *wiste*, willst du.

Bauernsitte und cultur in der Mark.

Eine Erinnerung aus dem ersten Viertel dieses Jahrhunderts

von **Friedr. Woeste** in Iserlohn.

1.

Ächter min fâders wueninge — mē haud mār éawkēs üawer dē
 biäkē tē gân — dā liēd en bûernhuaf, dā het Möllinghof. Dā was en
 hūs med mē stroudâkē, dat was grain fan âlterdum un stond gân's duenē
 bî un unnēr mē ungehûer dickē éikēlboumē, déän hed sē àwēr sinner
 5 déār tîd awēhocht. In düem hûsē wuēndēn dātēmālēn lû', dā hellēn éât
 in éārēn brükēn un mainungēn noch rêcht med dēr àllēn weld. Hin-
 nērck un Mēlchēr-Dî'erk, so heddēn déām bûr sinē sūenē, dā hof mē
 mār tē bekîkēn, un wissē möchtēn éām an déän jungēs éārē hār, un
 bu sē dā drüēgēn, opfallēn. Dan saihd, sē han sē glad un géäl lank

hørunnørhangøn; fūārən àwər wāren sè nettə wātərpaš afsnī'ən, jüst fan 10
 éinəm år bit ant annerə, un sou dat noch ən lük fan dər stéirnə med
 hār bədeckəd bléif.

Düt dachtə mi, as ik laus: „Habebat (rusticus) capillum in fronte
 satis superbe tonsoratum, crines reliquos sicut haristas dependentes.“
 Caesar. dial. mirac. V, 5. 15

2.

Dai selftigə bûr haddə ok twéi swartə rû'əns, dä wārən so wuat
 middəlgrount un fan déär böisən ård, dä — wek löiwən — fan ålingəs
 bi us tə hûs es, mē sūhd ər bûawən bi LüənsGED noch al frī wuat mār.
 Düssə rû'əns wārən fūar us kinnər fākə wuat lästich, wan fi ən fər-
 flūagən haun of ·nə klüngeligə pīlə in déäm hūawə wi'ər saikən möch- 20
 tən. Éinən was fan déän rû'əns, un dat was ink de frèchstə, dai
 haddə — wéit dər Duənər! — mínən nāmən, ik wel seggən Fritz. As nu
 düssə selftigə swartə Fritz op sin lestə fan Doudəs wéågən afgån was,
 dà kü'ərdə de Müələnkhūaweskə ümmər mār med groutər bədraifnis fan
 éämə un naimədə ·nə nū annərs as éārən „séäligən“ Fritz. Mål oppən 25
 dach sag· sə tiəgən éärə nābərskə: „Jéä, faddərskə, as ussə séäligə Fritz
 noch léāwedə, dà kon ik fam hūawə gån un lātən də hūsdūar mār ua-
 pən; éät kwām mi wišsə nūmməs früəmdəs 'rin, àwər nū — o Hār!“ —
 und då dā' də ällə taggə ən daipən söcht. ·nə taggə was ət, dat segg·k
 u mār; sgennən kon sə sou mestərlik, daffi undüənigə jungəs sə gārne 30
 op dai melodiggə brächtən; fi höftən jà mār med ·mə stéinə an éärə
 nī'əndūar tə smītən, dan kwām sə wišsə 'rūt, as də ûlə ütən stūkən, un
 sgantə, un éärə baidən rû'əns hūlpən med.

Wörterklärungen. *)

1. *wuəningə*, f., wohnung. — *haud*, braucht; unten: *hof*, brauchte; *höften*, brauchten; Z. IV, 270, 43. — *mār*, nur (westl. Mark); Z. IV, 423, 7. — *éäwəkəs*, eben (westl. Mark). — 2. *biəkə*, f., bach; Z. II, 208. 237. IV, 164. 261, 7. — *liəd*, liegt. — *het*, heißt. — 3. *grain*, grün. — *ällərdum*, altertum, alter. — *duənə*, dicht: Z. IV, 272, 123. — 4. *hed*, haben. — *sinnər*, seit; Z. IV, 271, 85. — 5. *awəhocht*, abgehauen. — *dātəmälən*, dazumal. — *hellən*, hielten. — 6. *brūk*, brauch, gebrauch, sitte. — 7. *heddən*, hießen. — *hof*, brauchte; s. oben zu 1. — 8. *bəkikən*, begucken, betrachten. — *wišsə*, gewis, sicherlich. — *möchtən*, musten; Z. IV, 272, 90. — *éäm*, einem. — *jungəs*, jungen, knaben. — *hār*, haare. — 9. *bu*, wie; Z. II, 95,

*) Mit Verweisungen vom Herausgeber.

- 12 u. IV, 241, 2. — *drüagən*, trugen. — *saihd*, seht. — 10. *fūarən*, vorn. — *wā-tərpas*, horizontal, wagerecht; Stürenb. 326. — *afsnî'ən*, abgeschnitten. — 11. *ār*, n., ohr. — *bit*, bis (biß). — *ən lük*, ein wenig; Z. I, 274, 11. — *stéirnə*, f., stirn. — 12. *bléif*, blieb. — 13. *mi denkəd*, ich erinnere mich; Z. IV, 341. — *laus*, las, (neben *lās*).
16. *dai selftigə*, derselbige; vgl. unten 23 u. Z. III, 268, 17. — *rū'əns*, hunde (überhaupt); hund ist wenig bräuchlich; Z. III, 263, 87. — *so wuat*, (so was), ziemlich; Z. IV, 476. — 17. *middəlgrou*t, mittelgroß. — *wək löiwən*, will ich glauben; Z. IV, 273, 140. — *fan ālingəs*, von alters her; Z. IV, 271, 79. — 18. *sūhd*, sieht. — *ər*, ihrer, deren. — *būawən bi L.*, oben bei Lüdenscheid. — *noch al frī wuat*, noch ziemlich viel. — 19. *fāke*, oft; Z. IV, 63, 37. — *wuat*, was, etwas. — *fi*, wir. — *fərflūagən*, verflogen. — 20. *haun*, huhn. — *of*, oder. — *klüingelich*, lumpig, aber auch (nach 'rūmmə klüingəl'n): wer bummelt, nicht zu rechter zeit oder gar nicht nach hause komt; Stürenb. 113. — *pīlə* oder *pillə*, f., ente; Z. IV, 258, 11. 316. — *saiκən*, suchen. — 21. *ink*, euch; vgl. Z. IV, 271, 81. — 22. *wéit der Duəner!* weiß der donner! (häufiger ausruf). — 23. *op sin lestə*, zuletzt; Z. IV, 272, 122. — *fan Doudəs wéügən afgān*, sterben — eine redensart, die auch im mnd. häufig vorkommt und an den persönlichen Tod erinnert. — 24. *kū'ərdə*, sprach; vgl. unten 24 u. Z. IV, 269, 10. — *de Müəlenkh.*, die frau Möllinghof; so schon im mw. z. b. *Ludolweske* (frau Ludolf), urk. v. 1320; vgl. Z. IV, 132, 78. — *bədraifnis*, betrübnis. — 25. *naimedə*, nannte. — *nū*, nie. — *séälich*, selig; das *â* des alts. *sâlig* ist unter einfluß des folgenden *i* zu *éä* gebrochen. — 25. *mäl oppen dach*, einmal des tages. — 26. *sag'*, sagte. — *nāberskə*, nachbarin. — *faddərskə*, gevatlerin. — 27. *lātən*, lassen. — 28. *kwām*, kam. — *nümməs*, niemand; vgl. *neymes* (spr. *naimes*), Briloner urk. v. 1432 (Seib.); Z. IV, 270, 45. — *früəmdəs*, fremdes; alts. *fremithi* (für *framithi*), ableitung aus *fram* (engl. *from*); neben *fram* muß es ein *frum* gegeben haben; davon nd. *fromede*, j. *früəmdə*. — 29. *taggə*, f., zänkisches weib, zu *taggen*, zanken. — *daip*, tief. — *söcht*, m., seufzer, zu *söchten* (= altwestf. *suftian*), seufzen; Z. IV, 276, 5. — *dat segg'k u mār*, das sage (versichere) ich euch nur; ein häufiges flicksel in der bauernconversation. — 30. *sgen-nən*, eigentlich schänden, bedeutet: schelten, schimpfen, keifen; Z. IV, 182. Schm. III, 370. — *mesterlik*, meisterlich, von *mester* (mit kurzem e) aus lat. *magister*. — *daffi*, daß wir. — *undüənich*, nicht taugend, los; Z. III, 262, 67. — *gūrne*, gern. — 31. *fi höftən*, wir brauchten. — 32. *nî'əndüar*, niedentür, die große tür am bauernhause. — *smäten*, werfen. — *ūle*, f., eule. — *stūken*, m., baumstumpf, bes. fauler, hohler. — 33. *sgante*, schimpfte.

Rheinfränkische mundart.

Von Velbert im Bergischen. *)

I. Tiermärchen.

1. En· schwalv· on ən· mäsχ·. — En· schwalv· on ən· mäsχ· di wården ens gans gûed fröngd on kâmen üwəréin dat nest təsâmen

*) Nach mündlicher mitteilung des hrn. W. Bleekmann von Velbert.